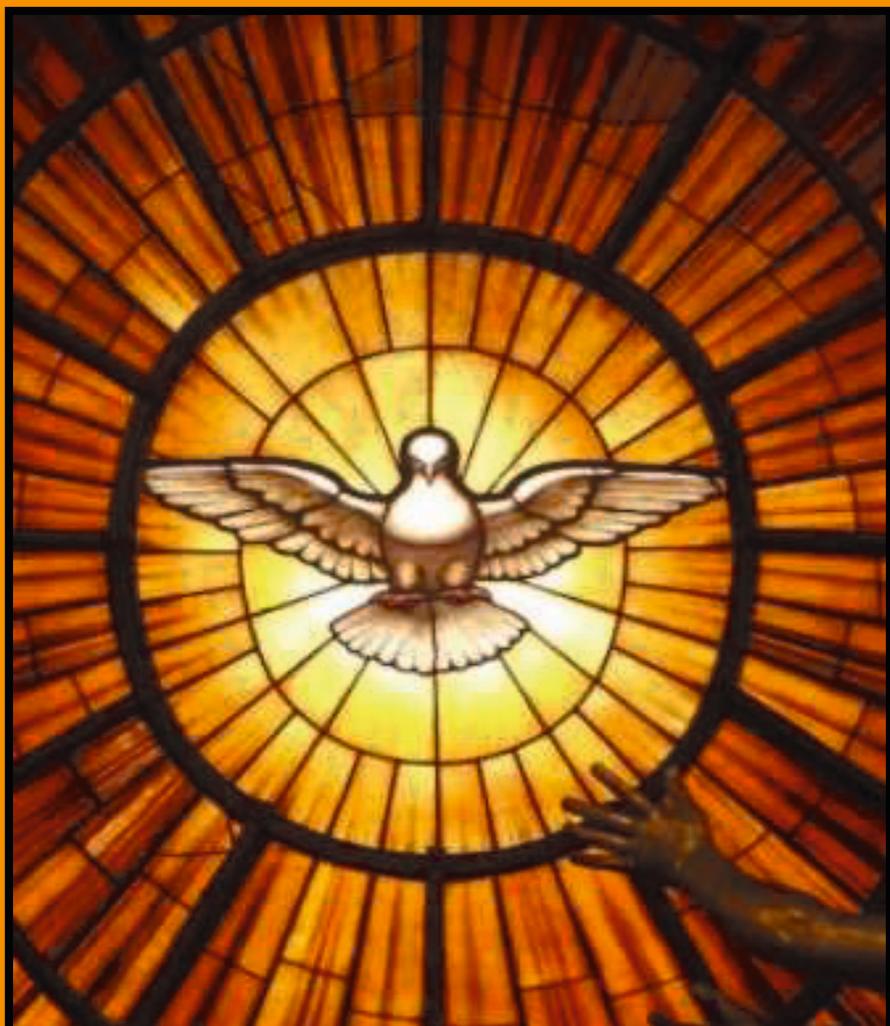


# Franziskanisches Krankenapostolat



## Pfingstbrief 2020



**„Ich glaube an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht“**

# Entdecken wir den Heiligen Geist in den Nazareth-Jahren Jesu



Jesus hat die Kirche gegründet, damit sie Sein Werk fortsetze. Zu dieser Gründung nahm Er sich ca. 33 Jahre Zeit. Da waren 3 äußerst aktive Jahre nach der Bustaufe durch Johannes. Aber was tat er in den 30 Jahren vorher? Natürlich die Geburt in Bethlehem! Dann vielleicht 1 - 2 Jahre Exil in Ägypten. Aber dann eben – Nazareth! so an die 30 Jahre lang!

Da muss ein Geheimnis, ein Mysterium dahinterstecken. Wer hilft uns, es zu entschlüsseln? Die Evangelien? Sie berichten wenig. Auch die großen Kirchenlehrer wenig; sie mussten sich herumschlagen mit den großen Irrlehren ihrer Zeit. – Dann die Wirren der Völkerwanderung, das Mit- und Gegeneinander von Kaiser u Papst im Mittelalter. Auch Franziskus scheint wenig zu sagen. Bis ca. 1970 gab es viele Theologen, die behaupteten, Nazareth habe gar nicht existiert. Gottseidank haben dann fleißige Gelehrte in der Erde gebuddelt und eine Menge Reste vom antiken Ort Nazareth freigelegt. Auch das Haus der HI Familie, soweit es nicht in der Zeit der Kreuzzüge nach Loreto gebracht worden war: ...

Aber zurück zurzeit, da die HI Familie in Nazareth lebte. Können wir ein wenig in den Ratschluss der Heiligsten Dreifaltigkeit eindringen, den Erlöser für 30 Jahre in dieses armselige, ja etwas

verrufene Bergdorf zu schicken? Gab es für Jesus nichts Wichtigeres zu tun? Ein wichtiger Schlüssel zum Enträtseln scheint mir das Wort Jesu zu sein: **“Wenn Ihr werdet wie die Kinder ...”** Aha, Er begab sich in die Obhut von Josef und Maria, um ..! Gut, also die Gnaden der HI Familie ausleben. Aber dann die Episode mit dem zwölfjährigen im Tempel zu Jerusalem – für 3 Tage. Die lange, lange Zeit nachher beschreibt der Evangelist Lukas: **“Dann kehrte er mit ihnen nach Nazareth zurück und war ihnen gehorsam. .. Jesus wuchs heran, und seine Weisheit nahm zu, und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.”**

Jetzt sollten wir mal beim HI GEIST anfragen, was ER wohl einigen seiner Liebhaber eingeflüstert hat über die Jugend- und ersten Mannesjahre Jesu. Und die gibt es! Z.B. Charles de **Foucault** mit seinem Motto: **“den letzten Platz einnehmen!”** oder Papst **Paul VI**, der 1964 als Pilger in Nazareth predigte, er möchte das Gesetz der Arbeit hier lernen. Der **KKK** verrät uns Nr. 531-534 einiges. Auch der – **Youcat** fragt: Warum trat Jesus 30 Jahre seines Lebens öffentlich überhaupt nicht in Erscheinung?

Antwort: *„Jesus wollte das normale Leben mit uns teilen und unseren Alltag damit heiligen.“*

Jesus war ein Kind, das von seinen Eltern Liebe und Zuneigung empfing und von ihnen erzogen wurde. „Seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.“ (Lk 2,52); er gehörte einer jüdischen Dorfgemeinschaft an und nahm an

den religiösen Ritualen teil; er erlernte einen Handwerksberuf und musste sich darin bewähren. Dass Gott in Jesus in eine menschliche Familie hineingeboren werden und darin aufwachsen wollte, hat die Familie zu einem Ort Gottes und zu einem Urbild der helfenden Gemeinschaft gemacht.“ >

So, und jetzt seid Ihr dran, Geschwister im FKA! Überdenkt, überbetet ... dieses göttliche Mysterium „Jesus 30 Jahre in Nazareth“ –

1. was sagt mir das persönlich?
2. was sagt das für die Kirche in nächster Zukunft?
3. was sagt das für unser deutsches Volk?

- Wenn jemand über einen himmlischen Telefonanschluss verfügt, könnte mal bei Leni nachfragen oder bei ..

oder eben gleich  
beim HEILIGEN GEIST.

mit einem etwas spitzbübischen  
Schmunzeln!



Mit priesterlichem Segen, und der  
Bitte um Euer Gebet, grüßt herzlich  
Euer *Pater Franz Maria*

# Heiliger Geist – Tröster und Anwalt



Montag, ist frei – das Wissen die meisten. Und sie wissen auch warum: weil nämlich Pfingsten ist. Was aber genau gefeiert wird und was der Heilige Geist damit zu tun hat, scheint in der heutigen Zeit vielen entfallen zu sein. Dabei gilt Pfingsten als Geburtsfest der Kirche.

Da soll es um Begeisterung und Bewegung und Lebendigkeit gehen, um das Brausen vom Himmel und um Menschen, die Feuer und Flamme sind für Jesus Christus. Wenigstens am Pfingstfest soll man doch davon hören, vielleicht sogar davon angesteckt werden. Aber wie beim allerersten Pfingstfest in Jerusalem geht's doch bei uns eher nicht so zu. Und wenn 's so zuginge, würde das bei uns - wie damals ja auch - ebenso Beunruhigung wie Begeisterung auslösen. Bei uns geht ist es doch eher ruhiger zu. Manchmal wünschen wir uns eben mehr Lebendigkeit, mehr stürmisches Wehen des Geistes als ein stilles Sausen. Aber wenn wir die Wahl hätten ...?

Wenn Jesus zu Gott zurückkehrt und die Jünger/innen allein zurücklässt, will er ihnen in ihre Trauer und ihren Abschiedsschmerz seinen Geist als „**Tröster**“ senden. Seinen Geist, der ihnen hilft, alleine weiterzuleben und weiter zu glauben. In diese Situation passt, die Übersetzung oder Begriff als „Tröster“ sehr gut.

Aber neben der Übersetzung als „Tröster“ gibt es noch eine andere Bedeutung des Wortes wieder, das da im Griechischen steht. Parakletos im Griechischen - advocatus im Lateinischen. Daher kommt unser Wort Advokat; wörtlich: **"Der Herbeigerufene, der zu Hilfe Herbeigerufene"**. Aus Fernsehkrimis kennen wir alle den Satz: "Ich sage nichts mehr ohne meinen Anwalt!" Wenn jemand bei einer Vernehmung in Bedrängnis gerät, darf er sich einen Anwalt holen, der für ihn eintritt, der seine Interessen vertritt, vor Ungerechtigkeit schützt und ihm beisteht. Der "Tröster", von dem Jesus hier spricht und den Gott uns gegeben hat, das ist der Anwalt, der Beistand, den Gott uns sendet. Wir sind nicht auf uns allein gestellt. Wir sind nichts und niemandem hilflos ausgeliefert. Wir haben als Christenmenschen einen Anwalt, der für uns eintritt, der uns beisteht und der uns hilft, auch ohne die leibhaftige Gegenwart Jesu zu leben und zu glauben.

*"Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe."*



Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit.

**Johannes 14:16**

Was die Botschaft Jesu Christi angeht, so ist dieser Anwalt eine Lern- und Erinnerungshilfe für uns. Da geht es sicher nicht um ein stures Auswendiglernen von Jesus-Worten, so sinnvoll das manchmal auch sein kann; da geht es nicht um ein bloßes Wissen im Sinne von Bescheid-Wissen und Wiedergeben-Können, so wie man gelernte Vokabeln abfragen kann.

Diese Lern- und Erinnerungshilfe leistet mehr. Ihr geht es darum, dass Jesu Botschaft unter uns lebendig und wirksam bleibt. Eben nicht tote Buchstaben, bloß angelernte Vokabeln, sondern Worte, die Wirkung haben. Worte, die uns anrühren und uns sagen: Ja, das geht mich an! Was hier gesagt ist, das meint mich ganz persönlich, das ist zu mir gesagt; das spricht mich an! Der Anwalt als Lern- und Erinnerungshilfe an die Botschaft. Jesu bewirkt, dass heute noch diese Botschaft Menschen tröstet, wenn sie traurig sind; dass sie Menschen Vergebung zuspricht, wenn sie schuldig geworden sind; dass sie Menschen Mut macht, die zu resignieren drohen; dass sie Menschen den Weg weist, die auf der Suche sind; dass sie Menschen Einhalt gebietet, wenn sie auf dem falschen Weg sind; dass sie Menschen sagt: Du bist geliebt, wenn sie sich von Gott und der Welt verlassen fühlen. Der Geist Gottes ist für uns ein „**Anwalt der Liebe**“. Wollte man Jesu ganze Botschaft in einem Wort zusammenfassen, dann wäre es das Wort: „**Liebe**“. Und mit diesem Wort ließen sich auch die Wirkungen des Geistes Gottes, des "Trösters", des Beistandes, des Anwalts beschreiben. Es geht um die Liebe Gottes zu uns; um unsere Liebe zu Gott; und

um die Liebe zwischen uns Menschen. Die Liebe Gottes zu uns, wie sie Jesus verkündet und gelebt hat, ist die Grundlage für alles andere. Von ihr geht alles aus. Unsere Liebe zu Gott und zu den Menschen ist immer nur Antwort auf diese Liebe Gottes, die wir immer schon erfahren haben. Jesu Worte halten - das bedeutet: seine Liebe annehmen, sich seine Liebe gefallen lassen und sie weitergeben. Wo Menschen so Gottes Liebe erfahren und ihrerseits Liebe geben, wo Menschen so die Botschaft Jesu Christi leben, da ist der Geist Gottes, der Tröster, der Anwalt, der Beistand unter ihnen am Werk. Und so ist die Liebe Kennzeichen, Markenzeichen für die Jünger/innen Jesu.

*"Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt, Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt."*

Wir sind nicht alleingelassen. Wir sind nichts und niemandem schutzlos ausgeliefert. Gott hat uns seinen Geist gegeben, den "Tröster", den Anwalt, den Beistand. Auf ihn können wir uns verlassen. Er ist für uns da und tritt für uns ein.

So wünsche ich Euch ein gesegnetes Pfingstfest in dem Bewusstsein, dass wir einen starken Tröster und Anwalt haben.

**Euer Joachim**

# Die Taube als Botschafterin des Glaubens

Schon in der Antike stand sie für Sanftmut und Liebe – aufgrund der Annahme, sie habe keine Gallenblase und sei daher frei von allem Bitteren und Bösen. In der biblischen Geschichte von der Sintflut bringt eine von drei ausgesandten Tauben einen grünen Ölzweig zur Arche Noah zurück und signalisiert damit Rettung und Neuanfang. Die eigentliche Herleitung der Taube als Symbol für den Heiligen Geist aber kommt aus dem Neuen Testament: Die Evangelisten berichten, dass sich nach der Taufe Jesu im Jordan der Himmel öffnete und der Geist Gottes in Gestalt einer Taube herabkam. In der kirchlichen Tradition steht sie für das Pfingstwunder – der Heilige Geist steigt hinab zu den Menschen. Dabei kommen in der biblischen Pfingstgeschichte überhaupt keine Tauben vor.

In der Barockzeit wurden oft zu Pfingsten lebende Tauben in den Kirchen freigelassen. In anderen Gotteshäusern ließ man eine hölzerne Taube über den Köpfen der Gläubigen durch eine Öffnung in der Kirchendecke herunter, das „Heilig-Geist-Loch“. Mit Weihrauch und Gebet empfing die Gemeinde dann das Heilig-Geist-Symbol.

Eine der bekanntesten Darstellungen einer Taube als Heiliger Geist stammt von **Gian Lorenzo Bernini**, ein berühmter Glas-künstler aus dem Barock. Dieser schuf für den Petersdom in Rom das große Glasfensterbild mit einer Taube in der Mitte. Sie scheint aus einem Bündel von Lichtstrahlen auf den Betrachter zuzufliegen (siehe Titelseite Pfingstbrief).

## *Herzlich Willkommen*

### Wir dürfen im FKA begrüßen:

- ❖ *Claudia Thomé*
- ❖ *Gertrud Grimm*
- ❖ *Monika Jakob*
- ❖ *Karin Marschall*
- ❖ *Pater Leo Beck*

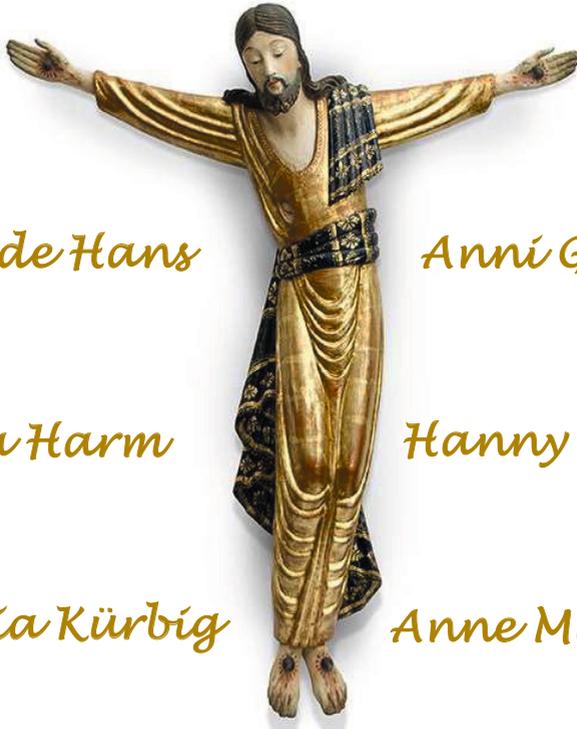


---

*Liebe Geschwister,  
wir können Euch mitteilen, dass der OFS-  
Nationalvorstand unseren Wahlvorschlag zur neuen  
Besetzung des FKA-Vorstandes zugestimmt hat.*

*Der Vorstand setzt sich für die nächsten 3 Jahre wie  
folgt zusammen:*

- *Pia Kracht, Nationalleitung FKA*
- *Lothar Roscher, Stellvertreter Nationalleitung FKA*
- *Joachim Kracht, Kassenwart FKA*
- *P. Franz Maria Siebenäuger, Geistlicher Assistent*



*Elfriede Hans*

*Anni Geisen*

*Anita Harm*

*Hanny Linzy*

*Cornelia Kürbig*

*Anne Miebach*

**Lasst uns beten zu Jesus Christus, der  
neues Leben schenkt: Lass sie im  
unvergänglichen Licht der Auferstehung  
geborgen sein.**

***Pia Kracht***

Röderweg 2d, 97737 Gemünden am Main,

Telefon 09351 / 1679

E-Mail: [Pia.Kracht@t-online.de](mailto:Pia.Kracht@t-online.de)

***P. Franz Maria Siebenäuger OFMCap.***

Kloster St. Magdalena, Kapellplatz 9, 84503 Altötting

Tel. 08671 / 9692-122

E-Mail: [franz.maria@kapuziner.org](mailto:franz.maria@kapuziner.org)

***Herzlich Dank an alle, die uns durch ihr  
Gebet oder durch eine Spende unterstützt haben!  
„Vergelt's Gott“***

**Terminhinweis:**

**18.- 24.10.2020 Religiöse Woche des FKA  
in Altötting im Haus St. Elisabeth  
Thema: *Das Evangelium nach Markus***

**Weitere Informationen unter:**

**[ofs.de](http://ofs.de) oder [ofs-bayern.de](http://ofs-bayern.de)**

***Bankverbindung:***

Raiffeisenbank Immenstadt

BIC GENODEF1SFO

IBAN: DE04 7336 9920 0007 24 36 18

Kontoinhaber: OFS, Franziskanisches Krankenapostolat

***Redaktion des Pfingstbriefes: Euer FKA Vorstand***